

Amerikas Kriege nehmen einen spaltenden Charakter an

Alastair Crooke

Bevor Putin den Druck auf die EU-Staaten aufgibt, wird er wahrscheinlich noch darauf bestehen, dass der amerikanische Einfluss aus Westeuropa aufgegeben wird.

Es ist August – der ukrainische Unabhängigkeitstag, und auch der Jahrestag von Bidens katastrophalem Rückzug aus Kabul. Washington ist sich nur zu bewusst, dass sich diese schmerzhaften Bilder (Afghanen, die sich an das Fahrgestell von Hercules-Flugzeugen klammern) im Vorfeld der Wahlen im November wiederholen werden.

Denn die Ereignisse in der Ukraine entwickeln sich für Washington ungünstig, da die langsame, kalibrierte Dampfwalze des russischen Artilleriefeuers die ukrainische Armee zerfetzt. Der Ukraine ist es vor allem nicht gelungen, belagerte Stellungen zu verstärken, einen Gegenangriff zu starten und zurückeroberte Gebiete zu halten. Die Ukraine hat HIMARS, Artillerie und Drohnen eingesetzt, um einige russische Munitionsdepots zu treffen, aber das sind bisher nur vereinzelte Vorfälle, die eher ein Medienspektakel sind, als dass sie das strategische Gleichgewicht des Krieges verändern würden.

Ändern wir also das „Narrativ“: In der letzten Woche war die *Washington Post* damit beschäftigt, ein neues Narrativ zu kreieren. Im Grunde ist die Veränderung ganz einfach: Die US-Geheimdienste haben sich in der Vergangenheit vielleicht katastrophal geirrt, aber dieses Mal haben sie ‚ins Schwarze getroffen‘. Sie haben vor Putins Invasionsplänen gewarnt. Sie kannten die detaillierten Pläne der russischen Streitkräfte.

Erste Änderung: Team Biden warnte Zelensky mehrfach, aber der Mann weigerte sich hartnäckig, zuzuhören. Als Zelensky von der Invasion überrumpelt wurde, waren die Ukrainer als Ganzes hoffnungslos unvorbereitet. Nachricht: ‚Zelensky ist schuld‘.

Die achtjährige Vorbereitung der NATO auf einen Großangriff auf den Donbass, der zwangsläufig eine russische Gegenreaktion nach sich ziehen würde, wird in diesem Bericht nicht erwähnt. Um das herauszufinden, braucht man keine Kristallkugel. Russische Militärstrukturen befanden sich seit Monaten etwa 70 km von der ukrainischen Grenze entfernt.

Zweite Änderung: Die ukrainische Armee ist dank westlicher Waffen „auf dem Weg der Besserung“. Wirklich? Botschaft: Eine Wiederholung des Kabul-Debakels, ein Zusammenbruch in Kiew kann bis nach den Zwischenwahlen nicht toleriert werden. Also, sprechen Sie mir nach: „Die Ukraine ist auf dem Weg der Besserung“; halten Sie durch, bleiben Sie auf Kurs.

Dritte Änderung: (aus einem [Leitartikel](#) der *Financial Times*): Russlands Wirtschaft hat sich als widerstandsfähiger erwiesen als erwartet, aber die Wirtschaftssanktionen „hätten niemals zum Zusammenbruch seiner Wirtschaft führen können“. Tatsächlich sagten US-Beamte sowie die Geheimdienste der USA und des Vereinigten Königreichs genau voraus, dass ein finanzieller und institutioneller Zusammenbruch Russlands infolge der Sanktionen wirtschaftliche und politische Turbulenzen in Moskau von solchem Ausmaß auslösen würde, dass Putins Griff um seine Macht

ausgehebelt werden könnte und dass ein von der politischen und finanziellen Krise zerrissenes Moskau nicht in der Lage wäre, einen Krieg im Donbass effektiv zu führen – und Kiew somit die Oberhand gewinnen würde.

Dies war „die Linie“, die die europäische politische Klasse dazu brachte, ganz auf Sanktionen zu setzen. Der französische Finanzminister Bruno Le Maire [erklärte](#) „einen umfassenden wirtschaftlichen und finanziellen Krieg“ gegen Russland, um dessen Zusammenbruch auszulösen.

Vierte Änderung: (wieder die *Financial Times*): Die Europäer haben sich nicht ausreichend auf die daraus resultierenden Energiepreissteigerungen vorbereitet. Deshalb müssen sie die Einnahmen Russlands noch stärker schrumpfen lassen und das kommende Ölembargo noch weiter „anheizen“. Botschaft: Die EU hat das wohl missverstanden. Die Sanktionen waren nie geeignet, die russische Wirtschaft zum Absturz zu bringen. Auch sie haben die Menschen nicht auf den langfristigen Anstieg der Energiepreise vorbereitet; das ist ihre Schuld.

Während diese Änderung des Narrativs aus Sicht der US-Interessen verständlich sein mag, kommt sie für Europa wie eine „kalte Dusche“.

Helen Thompson, Professorin für politische Ökonomie an der Universität Cambridge, [schreibt](#) in der *Financial Times*:

In Europa wollen die Regierungen den Druck auf die Haushalte lindern ... [während sie] die Angst vor dem kommenden Winter die Nachfrage dämpfen lassen. Aus steuerlicher Sicht bedeutet dies, dass staatliche Mittel zur Senkung der steigenden Energierechnungen bereitgestellt werden ... Was es nirgendwo gibt, ist ein schnelles Mittel zur Erhöhung der physischen Energieversorgung.

Diese Krise ist keine unbeabsichtigte Folge der Pandemie oder des brutalen Krieges Russlands gegen die Ukraine. Sie hat viel tiefere Wurzeln in zwei strukturellen Problemen. Erstens: So unangenehm diese Tatsache aus klima- und umweltpolitischen Gründen auch sein mag, das weltweite Wirtschaftswachstum erfordert nach wie vor die Förderung fossiler Brennstoffe. Ohne weitere Investitionen und Explorationen wird das Angebot mittelfristig wahrscheinlich nicht ausreichen, um die zu erwartende Nachfrage zu decken. Die derzeitige Gaskrise hat ihren Ursprung in dem von China verursachten starken Anstieg des Gasverbrauchs im Jahr 2021. Die Nachfrage stieg so schnell an, dass das Gas für Europa und Asien nur zu sehr hohen Preisen erhältlich war.

Eine Atempause von den steigenden Ölpreisen gab es in diesem Jahr nur, als die Wirtschaftsdaten aus China ungünstig waren. Nach Einschätzung der Internationalen Energieagentur ist es durchaus möglich, dass die weltweite Ölproduktion schon im nächsten Jahr nicht mehr ausreicht, um die Nachfrage zu decken. Während eines Großteils der 2010er Jahre lebte die Weltwirtschaft vom Schieferölboom ... Aber die amerikanische Schieferölproduktion kann nicht mehr im gleichen Tempo wachsen: Die Gesamtproduktion in den USA liegt immer noch mehr als 1 Mio. Barrel pro Tag unter dem Niveau von 2019. Selbst im Permian-Gebiet ist die Tagesproduktion pro Bohrloch rückläufig.

Weitere Offshore-Bohrungen, wie sie durch den Inflation Reduction Act im Golf von Mexiko und in Alaska ermöglicht werden, erfordern höhere Preise oder Investoren, die

bereit sind, ungeachtet der Gewinnaussichten Kapital zu investieren. Die besten geologischen Aussichten auf eine Wende wie in den 2010er Jahren bieten die riesigen Basenov-Schieferölvorkommen in Sibirien. Doch aufgrund der westlichen Sanktionen ist die Aussicht, dass westliche Ölkonzerne Russland technologisch unterstützen, eine geopolitische Sackgasse. Zweitens kann nur wenig getan werden, um die Abkehr von fossilen Brennstoffen sofort zu beschleunigen ... Der Betrieb von Stromnetzen auf der Grundlage von Solar- und Windkraftanlagen wird technologische Durchbrüche bei der Speicherung erfordern. Es ist unmöglich, mit Sicherheit zu planen, welche Fortschritte in 10 Jahren – geschweige denn im nächsten Jahr – erreicht sein werden.

Die geostrategische Botschaft ist sonnenklar: Es ist eine unverblümete Warnung, dass die Interessen der EU nicht mit denen der USA übereinstimmen, die entschlossen sind, die nächsten Monate bis zu den Zwischenwahlen zu überstehen – mit verschärften Sanktionen, die Europa gegen Russland verhängt hat (die „technischen Sanktionen werden letztendlich ihren Tribut von der russischen Wirtschaft fordern“) – und mit Europa, das weiterhin an seiner militärischen und finanziellen Unterstützung für Kiew „festhält“.

Wie Professor Thomson treffend bemerkt, „ist auch ein Verständnis der geopolitischen Realitäten unerlässlich ... Die westlichen Regierungen müssen entweder wirtschaftliches Elend in einem Ausmaß heraufbeschwören, das die Struktur der demokratischen Politik in jedem Land auf die Probe stellen würde – oder der Tatsache ins Auge sehen, dass die Energieversorgung die Mittel einschränkt, mit denen die Ukraine verteidigt werden kann“. Mit anderen Worten: Entweder rettet die europäische politische Klasse ihre Haut, indem sie auf billiges russisches Gas zurückgreift, oder sie bleibt auf der Seite Washingtons und setzt ihre Wähler dem Elend aus – und ihre Führer einer politischen Abrechnung, die bereits im Gange ist.

Dies versetzt Russland in die Lage, seine „großen Karten“ auszuspielen: So wie die USA in den Jahren nach der Implosion der Sowjetunion ihre militärisch gestützte Dollar-Dominanz voll auspielten, um einen Großteil der Welt in ihre regelbasierte Sphäre einzuschließen, bieten Russland und China heute dem globalen Süden, Afrika und Asien eine Befreiung von diesen westlichen „Regeln“ an. Sie ermutigen den „Rest der Welt“ nun, seine Autonomie und Unabhängigkeit über die BRICS und die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft zu behaupten.

Russland baut in Partnerschaft mit China weitreichende politische Beziehungen in Asien, Afrika und dem globalen Süden auf, die auf seiner dominanten Rolle als Lieferant fossiler Brennstoffe und eines Großteils der Nahrungsmittel und Rohstoffe der Welt beruhen. Um den Einfluss Russlands auf die Energiequellen, von denen die westlichen Kriegsparteien [abhängen](#), weiter auszubauen, ist Russland dabei, mit dem Iran und Katar eine Gas-OPEC zu gründen, und hat auch Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten angeboten, gemeinsam die Kontrolle über alle wichtigen Energierohstoffe zu übernehmen.

Darüber hinaus schließen sich diese großen Produzenten mit den großen Energieverbrauchern zusammen, um die Edelmetall- und Rohstoffmärkte den Händen Londons und Amerikas zu entreißen - mit dem Ziel, die westliche Manipulation der Rohstoffpreise durch derivative Papiermärkte zu beenden.

Das Argument, das russische Beamte anderen Staaten gegenüber vorbringen, ist sowohl äußerst verlockend als auch einfach: Der Westen hat sich von den fossilen Brennstoffen abgewandt und plant den völligen Ausstieg – in etwa einem Jahrzehnt. Die Botschaft lautet, dass man sich dieser masochistischen „Opferpolitik“ nicht anschließen muss. Sie können Erdöl und Erdgas haben – und zwar zu einem Preisnachlass gegenüber dem, was Europa zu zahlen hat, was dem Wettbewerbsvorteil Ihrer Industrie zugute kommt.

Die „Goldene Milliarde“ hat die Vorteile der Moderne genossen, und nun sollen Sie auf alles verzichten, die Wähler werden den extremen Härten einer radikalen grünen Agenda ausgesetzt. Die bündnisfreie Welt benötigt jedoch zumindest die Grundlagen der Modernität. Die volle Strenge der westlichen grünen Ideologie kann nicht einfach für den Rest der Welt vorgeschrieben werden – gegen ihren Willen.

Dieses zwingende Argument ist der Weg für Russland und China, einen Großteil der Welt in ihr Lager zu holen.

Auch einige Staaten, die zwar Verständnis für die Notwendigkeit haben, sich um den Klimawandel zu kümmern, sehen in dem ESG-Regime (Environment, Social and Governance) die Vorboten eines neuen westlichen Finanzkolonialismus – mit Finanzierungen und Krediten, die nur denjenigen gewährt werden, die sich vollständig an das westlich geführte grüne Projekt halten. Kurz gesagt, sie vermuten einen neuen Schwindel, der hauptsächlich westliche Finanzinteressen bereichert.

Russland sagt ganz einfach: „Es muss nicht so sein.“ Ja, das Klima muss eine Rolle spielen, aber es gibt einen akuten Mangel an Investitionen in fossile Brennstoffe, teilweise aus ideologischen Gründen der Grünen, und nicht, weil diese Ressourcen per se zur Neige gehen. Und, so unangenehm es für manche auch sein mag, Tatsache ist, dass das weltweite Wirtschaftswachstum nach wie vor die Förderung fossiler Brennstoffe erfordert. Ohne weitere Investitionen und Explorationen ist es unwahrscheinlich, dass das Angebot mittelfristig ausreicht, um die voraussichtliche Nachfrage zu decken. Was es nirgendwo gibt, ist ein schnelles Mittel zur Erhöhung des Angebots an alternativer physischer Energie.

Wo stehen wir jetzt? Russland hat eine Großoffensive in der Ukraine gestartet. Und Europa hofft vielleicht, dass es sich fast unbemerkt aus dem Ukraine-Schlamassel herausschleichen kann, ohne offen mit Biden zu brechen, während Kiew allmählich implodiert. Sie sehen es bereits. Wie viele Schlagzeilen zur Ukraine gibt es in Europa? Wie viele Netznachrichten? „Europa kann einfach ruhig bleiben und sich aus dem Debakel zurückziehen“, heißt es.

Aber hier liegt der Knackpunkt: Bevor Putin den Druck auf die EU-Staaten aufgibt, wird er wahrscheinlich immer noch darauf bestehen, dass der amerikanische Einfluss auf Westeuropa zurückgenommen wird oder dass Europa zumindest beginnt, völlig autonom in seinem eigenen Interesse zu handeln.

Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass Putin dies im Sinn hatte, als er die „besondere Militäroperation“ in der Ukraine startete. Er muss die Reaktion der NATO vorausgesehen haben, als sie ihre Russland-Sanktionen verhängte – von denen die Russen (für den Westen sehr unerwartet) enorm profitiert haben. Es ist die EU, die schwer getroffen wurde, mit einem Druck, den Putin nach Belieben verschärfen kann.

Das Drama spielt sich noch immer ab. Putin muss den Druck auf die Ukraine aufrechterhalten, damit die Belastung für die EU sich nicht verringert. Er ist wahrscheinlich nicht zu Kompromissen bereit. Der Winter in der EU wird noch härter werden, denn Energie- und Lebensmittelknappheit werden wahrscheinlich zu sozialen Unruhen führen. Putin wird erst aufhören, wenn die Europäer ausreichend Schmerz erfahren haben, um einen anderen strategischen Kurs einzuschlagen – und mit den USA und der NATO zu brechen.